

Durée : 6 heures

Analysieren Sie anhand der folgenden Texte die Bedeutung des Begriffs „soziale Marktwirtschaft“ für die sozio-ökonomische Debatte in der Bundesrepublik Deutschland !

Document n°1

„SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT“ HEUTE

A) DIE CDU-KOMMISSION UNTER LEITUNG VON PARTEICHEFIN ANGELA MERKEL
HAT DEM BUNDESVORSTAND SEINEN BERICHT FÜR EINE „NEUE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT“
ÜBERMITTELT (2001) (Auszüge aus dem 79-seitigen Papier)

I. Grundsätze

Im ersten Teil des Berichts entwickelt die Kommission ihre ordnungspolitischen Grundsätze. Dabei betont sie, dass die soziale Marktwirtschaft nach wie vor das wirtschafts- und sozialpolitische Grundmodell der CDU ist, aber an die Erfordernisse der Zukunft ausgerichtet werden müsse.

„Weil die Umbrüche unserer Zeit so tief greifend und so zahlreich sind, weil wir einen Abschnitt in unserem Leben haben, dem wir den Namen Wissensgesellschaft gegeben haben und weil Politik auch in dieser Zeit Zukunftsgestaltung sein muss, ist es wieder Zeit für eine entscheidende Weichenstellung: Die wirtschaftliche Ordnung der Freiheit ... - die Soziale Marktwirtschaft ... muss auf eine neue Stufe gehoben werden: Zur neuen Sozialen Marktwirtschaft.“

Im Anschluss spricht sich die Kommission für drei Prioritäten des politischen Handelns aus. Ein zentraler Punkt ist die Idee eines Vertrages zwischen Bürger und Staat. Kerninhalt: „Der Bürger kann sich auf die Politik verlassen und leistet seinen Beitrag für das Wohlergehen des Gemeinwesens.“

Dabei lässt sich die Kommission von dem Gedanken leiten, dass dem Bürger auf allen Ebenen mehr Freiraum gewährt wird, er aber auch, wie zum Beispiel bei der Gesundheitsvorsorge, mehr Eigenverantwortung übernehmen muss.

Ziel der sozialen Marktwirtschaft sei die „Wir-Gesellschaft“. „Die Grundlage der Wir-Gesellschaft ist ... die faire Partnerschaft von Staat und Bürgern und die Einsicht, dass die Chancen des Einzelnen und die Chancen aller im Zusammenhang stehen.“

Quelle: dpa abgedruckt in *Süddeutsche Zeitung* 25.08.2001.

B) VORSTELLUNG DES KOALITIONSVERTRAGS ZWISCHEN SPD UND BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (1998)

Zur Vorstellung des Koalitionsvertrages erklärte der designierte Bundeskanzler, Gerhard Schröder

Bonn, den 20. Oktober 1998

(...)

Die lange Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland basierte unter anderem auf dem Prinzip der sozialen Marktwirtschaft. Die darin angelegte soziale Demokratie sichert die großen Lebensrisiken ab, sie fordert die Solidarität aller ein, sie will Chancengerechtigkeit mit dem Ziel, Eigenverantwortung und Selbständigkeit des einzelnen zu ermöglichen. Aber soziale Sicherheit ist nicht ein für allemal gesichert. Sie muß immer wieder auf den Prüfstand, damit sie weiterentwickelt und modernisiert werden kann. Die dafür notwendigen Reformanstrengungen sind Grundlage der hier vorgelegten Vereinbarung.

(...)

Quelle : www.spd.de

C) „DIE ZUKUNFT GESTALTEN“ Grundsatzprogramm des Deutschen Gewerkschaftsbundes, beschlossen auf dem 5. außerordentlichen Kongress am 13-16. November 1996 in Dresden (Auszüge)

KAP. II : GESTALTUNG DER ÖKONOMIE, 5. Markt und Staat, Mitbestimmung und Gestaltung

Die dogmatischen Steuerungskonzepte der Vergangenheit haben sich als perspektivlos erwiesen: Auf der einen Seite hat sich der autoritäre Staat als unvereinbar gezeigt mit Grundrechten der politischen Freiheit und Geboten ökonomischer Effektivität. Auf der anderen Seite sind kapitalistisch verfaßte Marktwirtschaften aus sich heraus unfähig, Vollbeschäftigung, Verteilungsgerechtigkeit, soziale Sicherheit, humane Arbeit und eine ökologisch verantwortbare Zukunftsvorsorge zu sichern. Betriebswirtschaftliche Rationalität und gesamtwirtschaftliche Vernunft, Markt und Staat und gesellschaftliche Regulation dürfen deshalb in Zukunftsentwürfen keine unüberwindbaren Gegensätze sein.

Die sozial regulierte Marktwirtschaft bedeutet gegenüber einem ungebändigten Kapitalismus einen großen historischen Fortschritt. Die soziale Marktwirtschaft hat einen hohen materiellen Wohlstand bewirkt. Die soziale Regulierung - vor allem durch die Gewerkschaften - hat gewährleistet, daß breite Bevölkerungsschichten an diesem Wohlstand teilhaben konnten. Aber auch die soziale Marktwirtschaft hat weder Massenarbeitslosigkeit noch Ressourcenverschwendung verhindert; auch sie hat soziale Gerechtigkeit nicht hergestellt.

Die gegenwärtige demokratische und sozialstaatliche Ordnung ist Ergebnis jahrzehntelanger gesellschaftlicher und politischer Auseinandersetzungen. Sie ist jedoch keineswegs stabil und für alle Zeiten gesichert. Das Ende der Systemkonkurrenz wird von Vertretern des Kapitals wie einer neoliberalen Politik systematisch genutzt, viele der sozialen, mitbestimmungs- und tarifpolitischen Errungenschaften zurückzuschrauben, die die gesellschaftliche Qualität einer regulierten Marktwirtschaft ausmachen. Ob und inwieweit es gelingt, sie zu erhalten und in der Zukunft einer weltweit sich radikal verändernden Wirtschaftsordnung neue demokratische, soziale und ökologische Standards abzurufen, hängt entscheidend von den gesellschaftlichen Kräfteverhältnissen ab.

Diese hängen ab von der Fähigkeit der arbeitenden Menschen, Gegenmacht zu schaffen, und von der Stärke und Durchsetzungsfähigkeit von Gewerkschaften, sozialen Bewegungen und politischen Organisationen.

Wir setzen sowohl auf marktwirtschaftliche Steuerung wie auf Intervention durch den aktiv handelnden Sozialstaat. Wir setzen auf gesellschaftlichen Dialog und Mitbestimmung. (...)

Document n°2

BUNDESWIRTSCHAFTSMINISTER KARL SCHILLER 1968

Rede von Karl Schiller zur "Konzertierten Aktion", gehalten vor dem Gewerkschaftstag der IG Druck und Papier in Koblenz 1968 (Auszug):

Ihr amtierender Vorsitzender sprach schon von der Konzertierten Aktion. Ich sehe sie als eine wichtige Arena für die Veränderung unserer gesellschaftlichen Landschaft an. (...) Sie ist ein Forum der Auseinandersetzung, keine Teestunde am Kamin, wo philosophisch geplaudert wird, wo Seelenmassage betrieben wird, sondern in der Konzertierten Aktion werden soziale Konflikte als rational erkannt und eingegrenzt. Die Gewerkschaften haben sich entschieden, an den Gesprächen der Konzertierten Aktion weiter teilzunehmen. Sie haben sich damit entschieden, anhand von Zahlen, anhand von Auseinandersetzungen über volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, d.h. anhand von Auseinandersetzungen über Rahmenplanung am wirtschaftlichen Geschehen unseres Landes mitzuarbeiten. Eine solche Konzertierte Aktion ist also eine Veranstaltung, in der die autonomen Gruppen unserer Gesellschaft und damit zum erstenmal auch die Gewerkschaften Gelegenheit haben, permanent, laufend, regelmäßig die Vorformung der Wirtschafts- und Finanzpolitik unseres Staates zu beeinflussen. Die Konzertierte Aktion gibt darüber hinaus den Gewerkschaften die Chance, Informationen zu vermitteln und Informationen zu empfangen.

Document n°3

ORDNUNG IN DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT
(Ludwig ERHARD, *Wohlstand für Alle*, Düsseldorf 1957)

Maßstab und *Richter* über Gut und Böse der *Wirtschaftspolitik* sind nicht Dogmen oder Gruppenstandpunkte, sondern ist ausschließlich der Mensch, der *Verbraucher*, das Volk. Eine Wirtschaftspolitik ist nur dann und nur so lange für gut zu erachten, als sie den Menschen schlechthin zum Nutzen und Segen gereicht.

Wer diesen Gedanken zu Ende führt, muß mit mir zu der Feststellung gelangen, daß es in jeder Volkswirtschaft wohl Gruppeninteressen gibt, daß diese aber nicht als Elemente der Wirtschaftspolitik anzuerkennen sind, und daß sich aus dem Widerstreit der Interessen auch keine fruchtbare Synthese ableiten läßt. Eine Atomisierung der Volkswirtschaft in Gruppeninteressen ist deshalb nicht zu dulden. Wir dürfen nicht den Weg der Auflösung beschreiten, uns nicht von jener allumfassenden wirklichen Ordnung der Wirtschaftsgesellschaft entfernen, die allein die Harmonie des sozialen Lebens eines Volkes zu verbürgen geeignet ist. Dieser Gefahr zu begegnen, muß daher unser aller ernstestes Anliegen sein [...]

Bei früherer Gelegenheit habe ich in diesem Zusammenhang einmal auf die Rolle des Staates als des obersten Schiedsrichters verwiesen. Ich möchte hierbei das vielleicht etwas banal erscheinende Bild eines Fußballspiels gebrauchen dürfen. Da bin ich der Meinung, daß ebenso wie der Schiedsrichter nicht mitspielen darf, auch der Staat nicht mitzuspielen hat.

[...]

Eine *freiheitliche Wirtschaftsordnung* kann auf die Dauer nur dann bestehen, wenn und solange auch *im sozialen Leben* der Nation ein *Höchstmaß an Freiheit*, an privater Initiative und Selbstvorsorge gewährleistet ist.

Wenn dagegen die Bemühungen der Sozialpolitik darauf abzielen, dem Menschen schon von der Stunde seiner Geburt an volle Sicherheit gegen alle Widrigkeiten des Lebens zu gewährleisten, d. h. ihn in einer absoluten Weise gegen die Wechselfälle des Lebens abschirmen zu wollen, dann kann man von solchen Menschen einfach nicht mehr verlangen, daß sie das Maß an Kraft, Leistung, Initiative und anderen besten menschlichen Werten entfalten, das für das Leben und die Zukunft der Nation schicksalhaft ist und darüber hinaus die Voraussetzung einer auf die Initiative der Persönlichkeit begründeten «Sozialen Marktwirtschaft» bietet. Auch muß auf die unlösbare Verbindung zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik aufmerksam gemacht werden: Tatsächlich sind um so weniger sozialpolitische Eingriffe und Hilfsmaßnahmen notwendig, je erfolgreicher die Wirtschaftspolitik gestaltet werden kann.

[...]

DIE VERWIRKLICHUNG DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT
AUS EINER DENKSCHRIFT ALFRED MÜLLER-ARMACKS VOM MAI 1948,

(...)

10. Ersetzung des zusammenbrechenden Systems totaler Lenkungswirtschaft durch eine Soziale Marktwirtschaft.

Die Lage unserer Wirtschaft zwingt uns zu der Erkenntnis, daß wir uns in Zukunft zwischen zwei grundsätzlich voneinander verschiedenen Wirtschaftssystemen zu entscheiden haben, nämlich dem System der antimarktwirtschaftlichen Wirtschaftslenkung und dem System der auf freie Preisbildung, echten Leistungswettbewerb und soziale Gerechtigkeit gegründeten Marktwirtschaft.

Die angestrebte moderne Marktwirtschaft soll betont sozial ausgerichtet und gebunden sein. Ihr sozialer Charakter liegt bereits in der Tatsache begründet, daß sie in der Lage ist, eine größere und mannigfaltigere Gütermenge zu Preisen anzubieten, die der Konsument durch seine Nachfrage entscheidend mitbestimmt und die durch niedrige Preise den Realwert des Lohnes erhöht und dadurch eine größere und breitere Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse erlaubt.

Liegt also bereits in der Produktivität der Marktwirtschaft ein starkes soziales Moment beschlossen, so wird es gleichwohl notwendig sein, mit aller Entschiedenheit eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen, die eine soziale Sicherheit gewährleisten und die durchaus im Rahmen einer Marktwirtschaft zu verwirklichen sind.

Um den Umkreis der Sozialen Marktwirtschaft ungefähr zu umreißen, sei folgendes Betätigungsfeld künftiger sozialer Gestaltung genannt:

- a) Schaffung einer sozialen Betriebsordnung, die den Arbeitnehmer als Mensch und Mitarbeiter wertet, ihm ein soziales Mitgestaltungsrecht einräumt, ohne dabei die betriebliche Initiative und Verantwortung des Unternehmers einzuengen.
- b) Verwirklichung einer als öffentliche Aufgabe begriffenen Wettbewerbsordnung, um dem Erwerbsstreben der einzelnen die für das Gesamtwohl erforderliche Richtung zu geben.

(...)

d) Durchführung einer konjunkturpolitischen Beschäftigungspolitik mit dem Ziel, dem Arbeitgeber im Rahmen des Möglichen Sicherheit gegenüber Krisenrückschlägen zu geben. Hierbei ist außer kredit- und finanzpolitischen Maßnahmen auch ein mit sinnvollen Haushaltssicherungen versehenes Programm staatlicher Investitionen vorzusehen.

e) Marktwirtschaftlicher Einkommensausgleich zur Beseitigung ungesunder Einkommens- und Besitzverschiedenheiten, und zwar durch Besteuerung und durch Familienzuschüsse, Kinder- und Mietbeihilfen an sozial Bedürftige.

(...)

i) Ausbau der Sozialversicherung,

j) Städteplanung.

k) Minimallöhne und Sicherung der Einzellöhne durch Tarifvereinbarungen auf freier Grundlage.

(...)